

## **Handout: Journalistischer Abstract**

Ihr habt eine gute Hausarbeit geschrieben und wollt sie im StudiWi Journal veröffentlichen? Kein Problem! Dafür braucht es lediglich zwei Schritte: Verfasst einen journalistischen Abstract und schickt diesen inklusive eurer Arbeit (in zwei PDF-Dateien) an [studiwi.journal@uni-wh.de](mailto:studiwi.journal@uni-wh.de). Folgend findet ihr ein kurzes Handout für den journalistischen Abstract. Falls ihr Fragen habt, schickt sie uns an die genannte E-Mail-Adresse oder stellt sie ganz einfach, wenn ihr uns auf dem Campus seht. Wir freuen uns auf eure Arbeiten!

### **Wofür den journalistischen Abstract?**

Der journalistische Abstract wird auf der Website hochgeladen. Er soll einen kurzen (möglichst einfachen) Einblick in eure Ausarbeitung geben. So soll es möglich werden, dass auch Interessierte, die nicht vom Fach sind, ein grobes Verständnis von dem Thema eurer Arbeit bekommen.

### **Formales:**

- Umfang ca. 250 Wörter (0,5 Word Seiten); mindestens 100 Wörter maximal 400.
- Bitte auf korrekte Grammatik und Rechtschreibung achten. Wir wollen eure Abstracts, so wie Ihr sie geschrieben habt, hochladen!

### **Inhalt:**

- Form der Ausarbeitung benennen („In diesem/dieser Hausarbeit, Essay, Policy Paper, Bachelor-/Masterarbeit usw. [...]“)
- Disziplin (z.B. Politik, Philosophie, Ökonomik usw.)
- Themenfeld (z.B. internationale Handelsabkommen, Ethik, Inflation usw.)
- Was ist das Ziel der Arbeit? („Der Essay/ Die Hausarbeit befasst sich mit der Frage/stellt die These auf [...]“)
- Gibt es eine Erkenntnis? Was sollte man unbedingt aus dieser Ausarbeitung mitnehmen?
- Ihr könnt hier auch gerne eine klare Position beziehen. Dieser Abstract sollte zwar seriös sein, aber nicht strikt wissenschaftlich. Es ist schließlich ein ‚journalistischer Abstract‘.
- Auf unserer Website findet ihr Beispiele, die euch inspirieren können.

### **Ihr wollt darüber hinaus noch etwas zu der Ausarbeitung loswerden?**

Das ist kein Problem. Wenn es ein Herzensthema war oder ihr betonen wollt, warum ihr genau diese Ausarbeitung hochladet, oder weswegen dieses Thema mehr Aufmerksamkeit verdient, dann könnt ihr dies zusätzlich zum Essay in einem kurzen Statement festhalten!

## **Beispiel:**

### **Prototyp Leicester: Eine Schattenseite der Globalisierung?**

Zu dem Motto „Schattenseiten der Globalisierung“ wird gezeigt, dass die Globalisierung neben all den bekannten positiven Wirkungen Ursache einer dramatischen Entwicklung ist! Anhand des Fallbeispiels Leicester (England) wird dargelegt, wie es durch die Globalisierung zu einem Import der asiatischen Arbeitsverhältnisse nach Europa kommt. Diese Hausarbeit des „Fokusmoduls“ umfasst alle drei Disziplinen des Politik-, Philosophie- und Ökonomie-Studiums. Es wird ausführlich ökonomisch und wirtschaftsphilosophisch hergeleitet, wieso die prekären Arbeitsbedingungen der Textilindustrie in Leicester nicht zufällig entstanden, sondern offenbar Resultat der Globalisierung zu sein scheinen. Dabei wird die Globalisierung zunächst als ein politisch-ökonomisches Phänomen beschrieben, dessen Ursprung in den 1970 Jahren zu finden ist. Anhand von Interviews mit einem Arbeitnehmer und einem lokal arbeitenden Professor, ersten Forschungen und Datenerhebungen, Statements seitens des Modelabels Bohoo, Beobachtungen aus der Presse und Berichten von Nichtregierungsorganisationen knüpft diese Ausarbeitung einen Flickenteppich, welcher Aufschlüsse über die Entwicklungen in der englischen Stadt gibt und eine mögliche Schattenseite der Globalisierung präsentiert.

Es kann gezeigt werden, wie die Globalisierung wirtschaftlich Insourcing der Produktion bei prekären Arbeits- und Lebensstandards notwendig macht und wieso der Staat seine Gesetzgebung dahingehend nicht durchsetzt. Mit Hilfe von Hans Jonas' Ansatz zur „Ethik der Verantwortung“ wird schließlich gezeigt, weswegen die Firmen, hier vor allem „Bohoo“, trotz all ihrer Mühen die Verantwortung nicht von sich weisen können.

Wer diese Arbeit liest, kann zudem erfahren, wie all das mit einem Möbiusband zusammenhängt.

### **Statement**

Diese Ausarbeitung brachte uns (Lukas und Christian) zum ersten Mal auf die Idee, eine Plattform, wie das StudiWi-Journal zu erstellen. Wir fanden den Gedanken einfach schade, dass eine Arbeit, in die so viel Herzblut geflossen ist, einfach nur auf den Rechnern verstauben sollte.